



Medienkonferenz vom 23. Oktober 2006

SKOS: Familienzulagen führen zu einer Verminderung der Armutsquote

Ueli Tecklenburg, Geschäftsführer der SKOS

Laut der kürzlich erschienenen ersten Schweizerischen Sozialhilfestatistik handelt es sich bei 13,5 Prozent der Sozialhilfe beziehenden Personen um Paare mit Kindern. Allein Erziehende stellen in der Statistik gar einen Anteil von 21,8 Prozent dar. In dieser als soziale Gruppe definierten Kategorie ist der Anteil unterstützter Personen am grössten (Sozialhilfequote von 13,4 Prozent). Dies obwohl der Anteil Erwerbstätiger in den genannten Bezügergruppen mit 41,7 Prozent beziehungsweise 38,9 Prozent besonders hoch ist. Insgesamt sind 29,5 Prozent der Sozialhilfe Beziehenden erwerbstätig.

Die SKOS ist der Meinung, dass der Familienlastenausgleich in der Schweiz immer noch schwach entwickelt ist. Deshalb muss ein so hoher Anteil von Haushalten mit Kindern finanziell unterstützt werden. Es geht nicht an, dass Kinder ein potentielles Armutsrisiko darstellen. Gut ausgebaute Familienzulagen stellen ein Mittel zur Bekämpfung der Familienarmut dar. Studien haben gezeigt, dass ohne die heutigen Familienzulagen die Armutsquote von Familien statt bei den bestehenden 6,7 Prozent bei 9,6 Prozent läge (BASS, 1999). Bessere Familienzulagen können diesen Anteil noch bedeutend senken und somit auch die Sozialhilfe entlasten.

Eine der zentralen Aufgaben der SKOS ist die Harmonisierung der Sozialhilfe in der Schweiz, die kantonal gesteuert wird. Dadurch soll eine gewisse Rechtssicherheit und Rechtsgleichheit erreicht werden. Das Gleiche gilt für die Ausgestaltung familiärer Unterstützungsleistungen, insbesondere für Familienzulagen: Die SKOS unterstützt deshalb alle Bestrebungen, die zu einer einheitlichen Anwendung der Unterstützungsleistungen für Familien in der ganzen Schweiz beitragen.

Familienarmut ist ein strukturelles Problem und muss mit entsprechenden Mitteln angegangen werden. Die gerechte und angepasste Ausrichtung von Familienzulagen ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Doch auch die Ein-

SKOS
CSIAS
COSAS



führung von Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien gehört auf die politische Agenda. Es kann langfristig nicht die Aufgabe der Sozialhilfe sein, strukturelle Armutsrisiken zu bekämpfen.

Kontakt:

Ueli Tecklenburg, Geschäftsführer SKOS, Tel. 031 326 19 19, Fax 031 326 19 10,
tecklenburg@skos.ch